früh 6½

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 18,100.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 315. **Sonntag** den 11. November 1883. 77. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf Punct III sub 5 des veröffentlichten allgemeinen Programms zur **Lutherfeier** bringen wir nachstehendes **Programm** für die am **11. November** stattfindenden **freien Versammlungen** zur Kenntniß.

Leipzig, am 6. November 1883.

Das Festcomité.
Dr. Georgi.

Programm.

Beginn der Versammlungen Abends 8 Uhr.
Einlaß ½8 Uhr.

Krystallpalast:

1) **Im Theatersaale.**

Capelle des 106. Regiments.
Gesangverein Phönix.

Redner:

Domherr Prof. Dr. Luthardt: Luther und die Kirche.
Rector Prof. Dr. Vogel: Luther und die Schule.
Pastor Pank: Luther und das Haus.

2) **Im rothen Saale:**

Capelle von Büchner.
Universitäts-Sängerverein Paulus.

Redner:

Rector Prof. Richter: Luther auf der Wartburg.
Schulrath Dr. Hempel: Die deutsche Wohnstube im Lichte der Lutherfeier.
Consistorialrath Dr. Baur: Luther und das deutsche Lied.

3) **Im Parterresaale:**

Capelle von Büchner.
Gesangverein Concordia.

Redner:

Consistorialrath Dr. Fricke: Luther in Worms.
Archidiaconus Dr. Hartung: Luther und der Reichstag zu Augsburg.
Diaconus Dr. von Criegern: Luther und sein Fürstenhaus.
Director Dr. Pfalz: Luther in seiner Bedeutung für Schule und Haus.

Bei Bonorand:

Capelle des 107. Regiments.
Leipziger Lehrer-Gesangverein.

Redner:

Pastor Dr. Evers: Luther als Prediger.
Diaconus Dr. Suppe: Luther als Seelsorger.
Director Albert Richter: Luther in seiner Bedeutung für die Familie.

Das ausführliche Programm für jede einzelne Versammlung kommt an dem betreffenden Locale zur Vertheilung.

Der **Eintritt** ist **frei**. — Gaben für die **Lutherkirche in Leipzig** können am Eingange niedergelegt werden.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß bei dem am 11. dss. Mts. Vormittags stattfindenden Festgottesdienst in **der Thomaskirche** für die **Mitglieder des Reichsgerichtes** und **der Reichsanwaltschaft**, sowie **der Königlichen Behörden** und für **die Herren Stadtverordneten** werden, **soweit thunlich**, Plätze reservirt werden.

Leipzig, am 7. November 1883.

Die Kircheninspection für Leipzig.
Der Superintendent. I. V.: Pank. **Der Rath der Stadt Leipzig.** Dr. Georgi.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 14. Novbr. 1883, Abends 6½ Uhr, im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. **Bericht des Bau- und Gas-Ausschusses über den Bau des Dampfkesselhauses mit Zubehör und des Wasserthurmes für die Gasanstalt II.**
II. **Bericht des Bau- und Oekonomie-Ausschusses über Abführung des Abfallwassers von dem projectirten Mendebrunnen.**
III. **Bericht des Stiftungs-, Bau- und Oekonomie-Ausschusses über Herstellung des Einganges und eines Theiles der Einfriedigungsmauer der III. Abtheilung des neuen Johannisfriedhofes.**
IV. **Bericht des Stiftungs-Ausschusses über Verzicht auf das geforderte 6. Proc. Verzugszinsen in Erstehungsgeldersachen des Müller'schen Bauplatzes.**
V. **Bericht des Stiftungs- und Oekonomie-Ausschusses über Anstellung eines neuen Inspectors beim neuen Johannisfriedhof und Errichtung einer Rechnungs- und Cassenstelle für sämmtliche Friedhöfe.**
VI. **Bericht des Oekonomie-, Bau- und Gas-Ausschusses über Herstellung einer Parkanlage auf dem Platze vor der 6. Bürgerschule.**

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Einschätzung zur Einkommensteuer auf das Jahr 1884 werden den Vorständen von juristischen Personen und Vereinen aller Art, sowie den Arbeitgebern rc. gegenwärtig Formulare zur Anfertigung von Gehalts- bez. Lohnnachweisungen behändigt, welche nach Maßgabe der Bestimmungen in §§. 36 und 37 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878, verbunden mit §. 28 der dazu erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 11. October desselben Jahres, ausgefüllt **binnen 8 Tagen, von der erfolgten Behändigung ab gerechnet, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, die bei Versäumung des Termins unnachsichtlich beigetrieben werden wird, an die Filiale unserer Stadtsteuer-Einnahme, Obstmarkt Nr. 3, 3. Etage (Stadthaus),** abzugeben sind.

Sollten die betreffenden Vorstände, Arbeitgeber rc. **Formulare in ungenügender Anzahl oder bis zum 15. dieses Monats** überhaupt nicht erhalten haben, so können dieselben dergleichen Formulare an gedachter Expeditionsstelle entnehmen.

Leipzig, den 6. November 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wöhlig.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des mit dem 2. Januar 1884 ausscheidenden Drittheils der Herren Stadtverordneten, ingleichen zur Wiederbesetzung einer davon bereits durch Tod sowie zur Besetzung der durch Wahl als Stadträthe erledigten Stellen, ist die gesetzliche Neuwahl zu veranstalten.

Die deshalb angefertigte und in Druck gegebene Wahlliste liegt vom 13. bis mit 27. November a. c. in folgenden Geschäftslocalen, deren Inhaber sich der mit der Auslegung und Aushändigung verbundenen Mühewaltung mit dankenswerther Bereitwilligkeit unterzogen haben, als:

bei Herrn **Grünthal**, Tauchaer Straße 11,
" " **F. A. Wittmann**, Dresdner Straße 38,
" " **Gustav Zehler**, Sternwartenstraße 24,
" " **Gustav Geißler**, Windmühlenstraße 17,
" " **Franz Wittich**, Windmühlenstraße 51,
" " **Ernst Rodenburg**, Windmühlenstraße 8/9,
" " **B. H. Leutemann**, Windmühlenstraße 38,
" " **Gebrüder Spillner**, Windmühlenstraße 30,
" " **Bruno Engelberg**, Südplatz 2,
" " **August Kühn**, Dorotheenstraße 6,
" " **August Thärigen**, Ranstädter Steinweg 13,
" " **Julius Hoffmann**, Petersteinweg 3,
" " **Paul Krüger**, Königsplatz 7/8,
" " **Carl Golzsch**, Gerberstraße 61,
" " **Gustav Juckuff**, Hainstraße 18,
" " **C. F. Schubert Nachf.**, Brühl 61,
" " **Gustav Nus**, Grimmaische Straße 16,
" " **Albert Anders**, Grimmaische Straße 6,
" " **Ernst Landschreiber**, Petersstraße 35,
" " **Oskar Herbst**, Südstraße 19,

aus und wird vom 13. November ab auf Verlangen nicht nur in diesen Geschäftslocalen, sondern auch im Rathhause 1. Stock in der Rathsnuntiatur den Stimmberechtigten in je einem Exemplare ausgehändigt.

Bis zu Ende des **siebenten** Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung, also **bis mit Montag, den 19. November, Nachmittags 6 Uhr** steht jedem Betheiligten frei, gegen die Wahlliste bei dem unterzeichneten Rathe und zwar **Stadthaus, Obstmarkt 3, 1. Etage, Zimmer Nr. 80,** Einspruch zu erheben, über welchen dann binnen der nächsten sieben Tage Entschließung gefaßt und dem Einsprechenden eröffnet werden wird.

Nach Ablauf obiger 14 Tage wird die Wahlliste geschlossen und ist den zu diesem Zeitpuncte etwa noch nicht erledigten Einsprüchen für die bevorstehende Wahl keine weitere Folge zu geben, **auch können Bürger, welche in der geschlossenen Liste nicht eingetragen sind, an der Wahl nicht Theil nehmen.**

Die **Wahl** selbst ist direct und hat jeder Abstimmende 11 ansässige und 10 unansässige Bürger zu wählen; sie erfolgt durch Stimmzettel, welche bei der Abgabe uneröffnet in ein verschlossenes Behältniß einzulegen sind. Auf denselben sind die zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt. Insoweit Stimmzettel dieser Vorschrift nicht entsprechen, oder Namen Nichtwählbarer enthalten, sind dieselben ungiltig. Werden zu viele oder zu wenige Namen, also die Namen von mehr oder weniger Hausbesitzern und Unansässigen, als oben angegeben, auf einem Stimmzettel gefunden, so wird hierdurch zwar die Giltigkeit desselben nicht aufgehoben, es sind aber die überzähligen Namen als nicht vorhanden anzusehen.

Die Stimmzettel sind an einem der hierzu festgesetzten zwei Wahltage

Donnerstag und Freitag, den 29. und 30. November

in der Zeit von **früh 9 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 6 Uhr in dem Parterresaal der Buchhändlerbörse** vor dem Wahlausschusse von den Abstimmenden **in Person** bei Verlust des Stimmrechts für diese Wahl abzugeben und wäre es im Interesse einer raschen Abfertigung sehr wünschenswerth

1) wenn vorzugsweise der erste Tag von allen Wählern, denen derselbe irgend paßt, zur Stimmabgabe benutzt würde, da außerdem erfahrungsmäßig immer am letzten Tage ein allzugroßer, die Abfertigung verzögernder Andrang zu den Stimmkästen stattfindet, und
2) wenn jeder Wähler an der Urne die seinem Namen in der Wahlliste voranstehende Listennummer angeben wollte.

Hierbei bitten wir noch zu beachten, daß an Urne I die Ansässigen, an Urne II, III und IV aber die Unansässigen und zwar an II die Buchstaben A bis mit H, an III die Buchstaben I bis mit R, an IV die Buchstaben S bis mit Z abstimmen.

Nach Auszählung der Stimmzettel werden die Gewählten durch den Wahlausschuß von der Wahl benachrichtigt.

Leipzig, am 10. November 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Nitzsche.

Bekanntmachung,

die Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die Vereinigte Freischule betr.

Diejenigen Eltern, welche um Aufnahme ihrer Ostern 1884 schulpflichtig werdenden Kinder in die Freischule nachzusuchen gesonnen sind, haben ihre Gesuche **von jetzt ab bis spätestens den 24. dieses Monats** auf dem Rathhause in der Schulexpedition, 2. Etage, Zimmer Nr. 8, Nachmittags von 2—6 Uhr **persönlich** anzubringen und die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch gleichzeitig das Zeugniß über das Alter des anzumeldenden Kindes und den Impfschein vorzulegen.

Leipzig, den 9. November 1883.

Der Schulausschuß der Stadt Leipzig.
Dr. Panitz. Lehnert.

An den hiesigen Volksschulen sind nächste Ostern **24 provisorische Lehrerstellen** zu besetzen, mit denen ein jährlicher Gehalt von 1500 ℳ verbunden ist.

Bewerber, welche die Wahlfähigkeitsprüfung bestanden haben oder bis Ende des Jahres zu bestehen gedenken, wollen **Gesuche** und Zeugnisse bis **Ende dieses Monats** bei uns einreichen.

Leipzig, am 7. November 1883.

Der Schulausschuß der Stadt Leipzig.
Dr. Panitz. Lehnert.

Auction.

Montag, den 12. November 1883, 10 Uhr Vormittags,

sollen im Grundstück **Grimmaischer Steinweg Nr. 3** allhier die zum Concurse des **Buchbinders Moritz Löwe** gehörigen Gegenstände, als: 1 Drahtheftmaschine, 1 große Walze, 4 Beschneidemaschinen, 1 Packpresse, 1 Abpreßmaschine, 1 Pappscheere, 5 Vergoldepressen, 1 davon neu, 1 Rundmachemaschine, 1 Einsäge- und 1 Goldschnittmaschine, 1 Partie Gold- und Schwarzdruck sowie diverse Reliefdruckplatten, Rahmensätze, Ecken, Rücken und Fileten, Schriften, lateinisch, deutsch, gothisch u. s. w., sowie ferner 1 Geldschrank, 1 Partie Achat und Chagrin-Papier, 2 Ctr. Leim, Pappen, Heftladen, Arbeitstafeln, Regale, 32 Stück Pressen, 2 Handwagen und verschiedene andere Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Leipzig, den 5. November 1883.

Thierbach, **Gerichtsvollzieher.**

Nichtamtlicher Theil.

Der Aufstand in Serbien.

Die jüngsten, aus Belgrad eingegangenen Nachrichten lassen es nicht mehr bezweifeln, daß die Bewegung gegen die Regierung nicht allein in fortwährender Zunahme begriffen ist, sondern selbst in einem Theile des südlichen Serbiens, zumal in der Umgebung von Sajtschar, Banja, Alexinaz und längs des Timokflusses, den Charakter eines offenen Aufstandes angenommen hat. Die Ursache desselben soll, wie bereits gemeldet wurde, in der Ablieferung der Waffen liegen, welche die Regierung in jenen Gegenden angeordnet hat. Wie nun aus Belgrad berichtet wird, ist die Opposition gegen die Uebergabe der Waffen nicht neuesten Datums, sondern schon seit September in den Kreisen Tscherna-Reka, Sajtschar und in der Timokgegend von den Gegnern der Regierung vorbereitet worden. Auch wird erwähnt, daß sich gegen das auf die Entwaffnung der Nationalmiliz bezügliche, von der Skuptschina angenommene Gesetz weder die Organe der Fortschrittspartei noch die Anhänger Ristitsch's wehren, wohl aber die entschieden oppositionelle großserbische „Samouprawa", welche die Maßregel der Regierung nicht zur Zeit als noch die Skuptschina tagte, sondern erst späterhin als eine „Bedrohung der historisch-nationalen Heereseinrichtungen Serbiens hinstellte, deren Beseitigung lediglich darauf berechnet sei, die Nation gegen die Gewaltthaten der Regierung wehrlos zu machen". Auch bezüglich der auswärtigen Politik tritt die „Samouprawa" für einen völligen Umschwung ein, wendet sich mit Erbitterung gegen jeden Einfluß Oesterreich-Ungarns und befürwortet die Bildung des Balkanbundes, durch welchen Serbien allein in den Besitz Bosniens gelangen könne, das geschichtlich und national zum serbischen Reiche gehöre. In den Belgrader Regierungskreisen will man mit Bestimmtheit wissen, daß diese Agitation mit fremden Einflüssen in Verbindung stehe, die selbstverständlich nur auf Petersburg und Moskau zurückzuführen seien, wo schon lange gegen die Politik der serbischen Regierung die größte Verstimmung herrsche. Minister Christitsch, heißt es weiter, hätte die Einführung der Präventiv-Censur und die Aufhebung des Versammlungsrechtes nicht so sehr wegen der Unruhen im südlichen Theile des Landes, sondern vielmehr deshalb angeordnet, um der weiteren Agitation entgegen zu treten, eine Behauptung, die uns aber aus mancherlei Gründen nicht zutreffend scheint. Die Unzufriedenheit mit der antinationalen Politik der Regierung ist nämlich schon lange vorhanden und es dürfte ziemlich zweifelhaft sein, ob Herr Christitsch mit seinem Belagerungszustand und seinen Staatsstreichideen das serbische Volk zur Regierungspolitik bekehren wird. Solche gewaltsame Maßregeln haben noch immer und überall zu ganz entgegengesetzten Ergebnissen als den von der betreffenden Regierung erwarteten geführt und selbst notorisch officiöse Wiener Blätter, die doch gewiß nicht mit der serbischen Oppositionspartei sympathisiren, haben sich mit dem rücksichtslosen und gleichzeitig gefährlichen Vorgehen Christitsch's nicht einverstanden erklärt. Dieser scheint sich aber in seinen Repressivmaßregeln nicht irre machen zu lassen und ist darin neuerdings wieder einen bedenklichen Schritt weiter gegangen. Ein officielles Telegramm aus Belgrad meldet nämlich, daß in Folge der vom königlichen Commissar General Nikolitsch im Sajtschaer Kreise gemachten Erhebungen als intellectuelle Urheber der Unruhen alle in Belgrad wohnenden Führer der Opposition in der Nacht vom 6. auf den 7. ds. verhaftet wurden. Es sind dies der Chefredacteur der „Samouprawa" Todorowitsch, der Piroter Bürgermeister Milosawitsch, der Tabakgroßhändler Tauschanowitsch, die Professoren Gerschitsch, Jowan Gjaja und Andrej Nikolitsch, der Lehrer Simitsch, der Secretair im Finanzministerium, Paja Mihajlowitsch und der Kaufmann Stefan Stefanowitsch. Der Ingenieur Paschitsch, von dem es seit einigen Tagen hieß, er sei nach dem Auslande geflüchtet, wurde in einem Verstecke entdeckt und gleichfalls verhaftet. Dieses Vorgehen des Ministeriums hat in Belgrad große Erbitterung erregt, weshalb die Regierung sich veranlaßt sah, gegen etwaige Ruhestörungen einen Theil der Garnison in den Kasernen in Bereitschaft zu halten. Ueberdies finden täglich unter dem Vorsitze des Königs Ministerberathungen statt, welche sich auf die ernste Lage des Landes und die weiteren Maßnahmen zur Erhaltung der Ruhe beziehen.

Was die Verhängung des Belagerungszustandes und die gemeldeten Verhaftungen betrifft, so ist darauf die Oppositionspartei und die gegen die Waffenablieferung protestirende Landbevölkerung dem Minister-Präsidenten Christitsch die Antwort nicht schuldig geblieben. Ein Telegramm meldet bereits, daß eine Truppenabtheilung des Generals Nikolitsch bei Banja auf bewaffnete Bauern gestoßen, und diese nach einem lebhaften Gefechte, in dem die Aufständischen sechs Todte verloren, zurückgeschlagen hätte. Jedenfalls scheint die Lage der Dinge im südlichen Serbien eine sehr ernste zu sein, weil dahin im Laufe der jüngsten Tage fortwährend Truppensendungen abgegangen sind. Die Wiener Blätter, welche sonst die Nachrichten aus Serbien, freilich nicht immer in zuverlässiger Weise vermitteln, äußern sich über die ganze Bewegung sehr zurückhaltend. Desto mittheilsamer sind darüber die österreichisch-südslawischen Journale, zumal die in Neusatz erscheinende „Zastawa", deren Nachrichten indeß, weil sie mit der serbischen Bewegung sympathisiren, mit einiger Vorsicht aufzunehmen sind. Nach der Versicherung dieser Blätter wäre die ganze Gegend zwischen Deligrad, Banja und Knjasewaz im vollen Aufstande, der sich auch an beiden Ufern des Timok, längs der bulgarischen Grenze ausbreitet. In Deligrad und Banja, heißt es, sind die königlichen Behörden verjagt, die Regierungscassen geplündert und zu Leitung der Bewegung revolutionaire Ausschüsse eingesetzt worden, an deren Spitze die Bürgermeister von Deligrad und Banja stehen. Zwischen Sudotina und Bakup sollen sich 2000 Insurgenten gesammelt haben, welche Alexinaz bedrohen, wo sich nur eine schwache Garnison befindet, während die Bevölkerung der Stadt mit den Aufständischen gemeinsame Sache macht. Reisende, die von Razanj in Jagodina eingetroffen, erzählen, daß man von ersterem Städtchen auf den Höhen zwischen Grabowo und Mozgowo die Lagerfeuer der Insurgenten erblicke, die, nach der Zahl der Feuer zu schließen, ziemlich stark sein dürften. Die Bewohner aller Dörfer in der Umgebung von Razanj, heißt es weiter, hätten die Waffen ergriffen und seien in der Richtung nach Deligrad abmarschirt.

Es dürfte sich nun bald herausstellen, ob alle diese Nachrichten sich in ihrem vollen Umfange bestätigen. Soviel steht aber jedenfalls schon jetzt fest, daß die Bewegung im südlichen Serbien eine bedrohliche sein muß, weil sonst die Regierung kaum in die Lage gekommen wäre, den General Nikolitsch mit einer ansehnlichen Truppenmacht nach dem Schauplatze der Unruhen zu senden. Auch die drakonischen Maßregeln, welche der Minister-Präsident Christitsch gegen die Oppositionspartei ergriffen, lassen keinen Augenblick zweifeln, daß die innere Lage Serbiens eine überaus ernste sei. Man wird also weitere Nachrichten aus Belgrad jedenfalls mit Spannung erwarten dürfen.

Leipzig, 11. November 1883.

* Unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher wurde am 8. November eine **Plenarsitzung des Bundesraths** abgehalten. Der königlich württembergische Ministerialrath v. Weizsäcker ist für das Königreich Württemberg zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden. Der königlich württembergische Director, frühere Ministerialrath v. Knapp ist aus dem Bundesrathe ausgeschieden. — Ein Antrag wegen Rückerstattung von Zoll für ein durch Ueberschwemmung verloren gegangenes Quantum Petroleum wurde dem zuständigen Ausschusse zur Vorberathung überwiesen. Ein Ausschußantrag, die aus 48 Blättern bestehenden sogenannten Widderkarten als doppelte Spiele zum Spielkartenstempel heranzuziehen, wurde genehmigt. Auf eine Eingabe betreffend den Erlaß der Steuer für ein durch Ueberschwemmung verlorenes Quantum Rohzucker, ertheilte die Versammlung ablehnenden Bescheid. Es wurden ferner zurückgewiesen, eine Eingabe betreffend die Ermäßigung der Mühlenabgaben in Mecklenburg-Strelitz und das von einem Postbeamten gegen die zwangsweise Versetzung in den Ruhestand erhobene Recursgesuch. Mit einer Abänderung der Formulare für die Erhebung der Statistik der Bergwerke, Salinen und Hütten, und der dieserhalb geltenden Bestimmungen, war die Versammlung gemäß den Anträgen der Ausschüsse einverstanden. Ueber den Antrag von Schwarzburg-Rudolstadt, betreffend die Erledigung einer Streitigkeit zwischen Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, wurde die Regierung von Schwarzburg-Sondershausen um Abgabe einer Erklärung ersucht.

* Ueber die Reise **des Kronprinzen nach Spanien** geben der „Nat.-Z." noch die folgenden Mittheilungen vom Freitag zu: „Auf Anordnung des Königs Alfons wird der Kronprinz in Spanien mit kaiserlichen Ehren empfangen werden. Der Tag der Abreise ist noch nicht fest bestimmt, voraussichtlich wird dieselbe am 12. oder 13. erfolgen. Der Kronprinz reist mit großem Gefolge. In Begleitung des Kronprinzen wird sich General Graf Blumenthal befinden, der bei der Vermählung des Königs Alfons den hiesigen Hof vertrat und bei dem König Alfons persona gratissima ist. Im Gefolge des Kronprinzen werden sich weiter der Hofmarschall von Normann und der Oberst-Lieutenant von Sommerfeld befinden. Der deutsche Gesandte in Madrid Graf Solms-Sonnewalde, der auf Urlaub in Deutschland verweilt, reist heute Abend über Paris nach Barcelona, um dort den Kronprinzen bei seiner Ankunft zu empfangen. — Mit der Ueberreichung des kaiserlichen Handschreibens, welches dem Könige von Spanien den Besuch des Kronprinzen anzeigt, ist der General-Adjutant des Kaisers, Generallieutenant Frhr. v. Loë, Commandeur der 5. Division, betraut worden. Derselbe traf vorgestern aus Frankfurt früh hier ein, nahm in einer Audienz beim Kaiser das Schreiben in Empfang und fuhr am selben Abend 9 Uhr 35 Minuten von hier nach Madrid weiter. — Den Kronprinzen werden (wie schon gemeldet) auf seiner Reise nach Spanien die Schiffe „Prinz Adalbert", „Sophie" und der Aviso „Loreley" begleiten."

* Officiös wird der „Kölnischen Zeitung" aus Berlin geschrieben: Dem Besuche des Königs Alfons in Deutschland wurde von Anfang an überall und namentlich auch in Frankreich eine politische Bedeutung beigelegt. Eine Erwiderung dieser Ehrenbezeigung verlangte schon die herkömmliche Höflichkeit. Nun wird man aber dem greisen Kaiser Wilhelm in seinem hohen Alter die Beschwerden einer so weiten Reise nicht zumuthen wollen, und so hat es an sich nichts Auffallendes, wenn der Kronprinz des deutschen Reichs den Gegenbesuch übernimmt. Doch macht es besondern Eindruck, daß unser Kronprinz schon sofort über Genua, und zwar von dort aus mit ansehnlicher Kriegsflotille nach Spanien reisen will. Man weiß, daß solche Gegenbesuche oft lange aufgeschoben werden, und in der Raschheit der Erwiderung zeigt sich der Werth, der deutscherseits auf ein gutes Verhältniß mit Spanien gelegt wird. Ohne sich dem deutsch-österreichischen Friedensbündniß angeschlossen zu haben, wird Spanien fortan zu den friedensfreundlichen Mächten gezählt, von denen die Franzosen bei einer Bethätigung ihrer Kriegslust keinerlei Förderung zu erwarten haben. Daß der Kronprinz in so stattlichem Aufzuge mit drei Kriegsschiffen die Reise macht, soll dem spanischen Könige und dem spanischen Volke zeigen, wie gern man diesseits auch äußerlich darthut, welche gute Beziehungen zwischen Deutschland und allen friedliebenden Staaten obwalten. Auf das spanische Volk wird es gewiß seinen Eindruck nicht verfehlen, daß der Erbe des stärksten Reiches in Europa als Gast ihres Königs mit allem Pomp erscheint, daß er „spanisch kommt". Und die Spanier werden, wenn sie sich und ihr Land so durch den Besuch des deutschen Kronprinzen geehrt sehen, der Erkenntniß sich nicht erwehren können, daß sie angesehener, glücklicher und ungefährdeter unter einem Könige leben, der sich der aufrichtigsten Freundschaft der europäischen Friedensmächte, insbesondere Deutschlands, erfreut, als es unter einem